

Flüchtlings-Kriminalität ist in Wolfsburg „kein Problem“

Die Polizei legt ihre Zahlen zu Tätern offen.

Von Hendrik Rasehorn

Wolfsburg. Auch zu dem Thema Flüchtlings-Kriminalität nahm die Wolfsburger Polizeiführung bei ihrer gestrigen Jahresbilanz Stellung. Die durch Flüchtlinge begangenen Straftaten machten im vergangenen Jahr 5,7 Prozent des gesamten Straftatenaufkommens in der Stadt Wolfsburg aus. „Statistisch gesehen ist das nicht relevant“, lautet das Fazit von Polizeichef Sven Gösmann. Und: „Wir haben in Wolfsburg kein Problem mit Flüchtlingskriminalität.“

Oftmals geraten Kontrahenten in den Unterkünften aneinander

Oftmals sind die Tatorte die Unterkünfte im Stadtgebiet, in denen die Flüchtlinge leben und wo es zu Schlägereien oder Diebstählen kommt. In 138 Fällen ermittelte

die Polizei vergangenes Jahr gegen Flüchtlinge, wobei das Opfer einer Straftat selbst ein Flüchtling war. Ebenfalls registriert die Polizei Fälle, in denen ein Flüchtling als Täter geführt, das Opfer jedoch kein Flüchtling ist.

Viele Diebstähle, aber auch ganz oft Schwarzfahren

Immerhin werden hier 330 Straftaten gezählt. Zur Erklärung: In diese Kategorie fallen auch Taten wie Ladendiebstähle oder Leistungerschleichung – also Fahren ohne Fahrschein. „Fast jeden Tag haben wir solche Fälle im Lagebericht“, ergänzt Polizeisprecher Sven-Marco Claus. Von Straftaten größerer Bedeutung konnte die Polizei nicht berichten. Schließlich gab es aber 31 Straftaten, bei denen Flüchtlinge als Opfer geführt wurden, der Täter aber selbst kein Flüchtling war.